INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT	V
INHALTSVERZEICHNIS	VII
LITERATUR- UND QUELLENVERZEICHNIS	XI
KIRCHLICHE STELLUNGNAHMEN	XXI
DRUCKSACHEN	XXII
UNVERÖFFENTLICHTE QUELLEN	XXIII
INTERNETSEITEN	XXIII
GESETZESTEXTE, NORMENSAMMLUNGEN UND KOMMENTARE	XXIV
<i>DDR</i>	XXIV
<i>Bundesrepublik Deutschland</i>	XXIV
<i>Länder</i>	XXIV
EINLEITUNG	1
THEMA UND UNTERSUCHUNGSGANG	1
FORSCHUNG UND AUSGEWERTETE QUELLEN	5
1. STATUS UND WERT DES VORGEBURTLICHEN MENSCHEN UND DER UMGANG MIT FEHL- UND TOTGEBORENEN ZU ZEITEN DES GETEILTEN UND WIEDERVEREINIGTEN DEUTSCHLANDS	7
1.1 DER VORGEBURTLICHE MENSCH? THEORIE UND PRAXIS IN DER EHEMALIGEN DDR.....	8
1.1.1 <i>Zur Ausgangslage: Definition von „Lebendgeburt“, „Totgeburt“ und „Fehlgeburt“ 1961</i>	8
1.1.2 <i>Das Nachdenken über Status und Wert pränatalen menschlichen Lebens, besonders im Zuge des Gesetzes zur Unterbrechung der Schwangerschaft</i>	15
1.1.3 <i>Konsequenzen für den Umgang mit Fehl- und Totgeburten</i>	21
1.2 WANN IST DAS KIND EIN KIND? THEORIE UND PRAXIS DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND	23
1.2.1 <i>Begriffliche Differenzierungen in der Bundesrepublik Deutschland</i>	23
1.2.2 <i>Die von Petitionen ausgehenden, schrittweisen gesetzlichen Änderungen zum Personenstand tot geborener Kinder von 1988 bis 2013</i>	24
1.2.2.1 <i>Petition von 1988</i>	25
1.2.2.2 <i>Petition von 1992</i>	26
1.2.2.3 <i>Petition von 2009 und aktuelle Gesetzgebung</i>	33

1.2.3 „Allen Menschen ein Grab!“ – Das Bestattungsrecht im föderalen Staat im Hinblick auf fehl- und totgeborene Kinder.....	38
1.2.3.1 Notwendigkeit und Bedeutung einer Bestattungsgesetzgebung für tot zur Welt gekommene Kinder.....	38
1.2.3.2 Die Aktion: „Allen Menschen ein Grab!“	40
1.2.3.3 Zum aktuellen Stand der Gesetzgebung	48
1.2.3.4 Zusammenfassung	50
1.2.3.5 Sprachlicher Umgang am Beispiel der Bestattungsgesetzgebung und die Präferenz der betroffenen Eltern.....	51
1.2.3.6 Insuffizienz der aktuellen Gesetzgebung.....	54

2. DER ETHISCHE DISKURS ÜBER DEN PRÄNATALEN STATUS DES MENSCHLICHEN LEBENS IM HINBLICK AUF FEHL- UND TOTGEBORENE KINDER..... 60

2.1 ANTHROPOLOGISCHER BEZUGSRAHMEN UND NORMATIVE BEDEUTUNG.....	61
2.1.1 Die Gottebenbildlichkeit des Menschen	61
2.1.2 Gottebenbildlichkeit als Würdetitel	64
2.1.3 Der vorgeburtliche Mensch: Träger der unantastbaren Menschenwürde?.....	66
2.1.3.1 Die Würde des pränatalen Menschen: Unantastbare Vorgabe seiner Seinsweise oder Ergebnis einer Zuschreibung?	67
2.1.3.2 Abkehr von der Menschenwürdegarantie in der pränatalen Lebensphase?.....	69
2.1.4 Die Würde der Person	78
2.1.4.1 Lehramtliche Position zum Personsein des vorgeburtlichen Menschen.....	78
2.1.4.2 Säkulare Positionen zum Personsein des vorgeburtlichen Menschen.....	81
2.1.4.3 Säkulare Argumente im lehramtlichen Kontext	85
2.1.4.4 Versuch der Verteidigung des Personenbegriffes	88
2.1.4.5 Der Begriff der Verantwortung	92
2.2 VOM DEFENSIVEN ZUM POSITIVEN DISKURS: DER VERSUCH DER THEOLOGISCHEN ETHIK, DEN STATUS DES EMBRYOS ZU VERTEIDIGEN UND DAS PROGRESSIVE HANDELN DER ELTERN	95
2.2.1 Zur Ausgangslage des Diskurses	96
2.2.1.1 Das Verständnis vom vorgeburtlichen Menschen als umstrittenes Feld der Auseinandersetzung: Lehramtliche Tradition in der Kritik	96
2.2.1.2 Würdigung des lehramtlichen Verständnisses: Das Kind als Teil der Beziehungskontextualität und Abbild der Liebe	101
2.2.1.3 Wandel zum positiven Diskurs durch elterliche Initiative als Ausdruck der Bejahung und Annahme des vorgeburtlichen Lebens	106

<i>2.2.2 Die fortschreitenden Möglichkeiten der Medizin und der Medizintechnik im Hinblick auf Identifikation und Beziehungsgeschehen zwischen den Eltern und dem Kind</i>	108
2.2.2.1 Die allgemeine Bindungsentwicklung von der Empfängnis bis zur Geburt	109
2.2.2.2 Auswirkung der Ultraschalluntersuchung im Rahmen der pränatalen Diagnostik auf die Bindung zwischen den Eltern und dem Kind	110
2.2.2.3 Dem Kind ein Antlitz geben: „Babyfacing“ als Geschäftsmodell	113
2.2.2.4 Reaktionen beim Verlust eines ungeborenen Kindes, besonders nach vorhergehender, bildgebender Diagnostik.....	118
2.2.2.5 Veränderte Trauer.....	120
<i>2.2.3 Aspekte der Trauer nach einer Fehl- oder Totgeburt und die gewachsene Rolle des Internets für den Bewältigungsprozess</i>	123
2.2.3.1 Eine stille Geburt, die Sprachlosigkeit der Eltern und die „Verschwörung des Schweigens“	123
2.2.3.2 Merkmale und Wesen der Trauer verwaister Eltern	126
2.2.3.3 Die Phasen der Trauer betroffener Eltern	127
2.2.3.4 Die Trauer der Partner	129
2.2.3.5 Die Trauer der Geschwister	131
2.2.3.6 Die Trauer des näheren und erweiterten sozialen Umfelds und das Problem des „disenfranchised grief“	135
2.2.3.7 Der Weg der Heilung verwaister Eltern	141
2.2.3.8 Aberkannte Trauer in der DDR? Der Umgang mit den Schwangeren, dem tot zur Welt gekommenen Kind und der Trauer der Betroffenen	143
2.2.3.9 Zur Rolle des Internets innerhalb des elterlichen Trauerprozesses	148
<i>2.2.4 Kinderwunsch, Trauer und liberalisierte Abtreibung: Die Widersprüchlichkeit der Lebenssituationen</i>	153
2.2.4.1 Vorgeburtliche Aspekte der Entscheidung für oder gegen das Austragen der Schwangerschaft und die Rolle medizinischer und psychosozialer Beratung	154
2.2.4.2 Formen des Abschiednehmens vom pränatal verstorbenen Kind	163
2.2.4.3 Konsequenzen für den Anerkennungsdiskurs.....	166

3. KONSEQUENZEN FÜR DIE PRAXIS: ETHISCHE ASPEKTE DER SEELSORGLICHEN BEGLEITUNG UND ANGEBOTE NACH EINER FEHL- ODER TOTGEBURT 168

3.1 ALLGEMEINE IMPLIKATIONEN UND DIE SUCHE NACH RESSOURCEN ZUR BEWÄLTIGUNG	168
--	-----

3.1.1 Die Diffizilität der Ausgangslage: Veränderungen der Beziehungen und Emotionen	168
3.1.2 Die Pejoration der Schwangerschaft und damit einhergehende Emotionen, Reaktionen und Mechanismen.....	171
3.1.3 Allgemeine Aspekte des seelsorglichen Gesprächs.....	174
3.2 KONKRETIONEN SEELSORGLICHER BEGLEITUNG UND DEREN ETHISCHE REFLEXION.....	177
3.2.1 Erste Konkretion: Schuldgefühlen und Versagensängsten begegnen.....	177
3.2.1.1 Das Wesen der Schuldgefühle	178
3.2.1.2 Verarbeiten der Schuldgefühle als Hilfe für den Trauerprozess	179
3.2.2 Zweite Konkretion: Der elterliche Wunsch nach der Taufe für das tote Kind.....	181
3.2.2.1 Ausgangs- und Problemlage	182
3.2.2.2 Der Taufwunsch als Wunsch nach Anerkennung	183
3.2.2.3 Angebote zum Ersatz der Taufe?.....	187
3.2.3 Dritte Konkretion: Bedeutung und Möglichkeiten der Gestaltung einer kirchlichen Begräbnisfeier	191
3.2.3.1 Bedeutung der Bestattung als doppelte Anerkennung	191
3.2.3.2 Gestaltung der kirchlichen Begräbnisfeier und einzelne ethische Implikationen.....	195
3.2.3.3 Einzelne Aspekte einer weiterführenden Begleitung.....	198
4. GESAMTERGEBNIS	200